



Martin Vincenz (links), CEO von Graubünden Ferien, stellt sich den Fragen von Luzi Bürkli, Chefredaktor des «Bündner Tagblatts».

Neustart mit dem Tourismus-Heimkehrer

Viele Herausforderungen und grosse Erwartungen. Das kommt auf Martin Vincenz als CEO von Graubünden Ferien zu. Am Montag bewies der gebürtige Emser beim «BT in der Beiz», dass er diese Herausforderungen anzunehmen bereit ist.

► FRANCO BRUNNER (TEXT),
MARCO HARTMANN (FOTOS)

W

Wo er denn seine Sommerferien verbracht habe? Dies wollte BT-Chefredaktor Luzi Bürkli just zu Beginn des Gesprächs mit Martin Vincenz, dem neuen CEO von Graubünden Ferien, wissen. «Wir waren zwei Wochen in Portugal und es war wunderschön», sagte Vincenz lächelnd und setzte mit seiner Aussage die Gäste der sechsten Ausgabe der «BT in der Beiz»-Serie im Churer «Frohsinn» gleich einmal in eine Art Schockstarre. Wie bitte? Wenn nicht einmal der neue Chef von Graubünden Ferien in Graubünden Ferien macht, wer soll es dann bitte schön noch tun? Doch mit seinem Nachtrag liess Vincenz die aufkommenden Sorgenfalten im Publikum denn auch schon wieder verschwinden.



«Und natürlich waren wir auch in Graubünden – wie jedes Jahr», sagte er und sorgte so für entspanntes Lächeln in der Runde. Er habe gemeinsam mit seiner Familie verschiedene Kurztrips im Kanton gemacht. Unter anderem nach Davos, Flims, Zuoz, Pontresina und ins Puschlav. «Dabei habe ich einmal mehr festgestellt, wie schön und vielfältig unser Kanton ist.»

Bündnerische Authentizität

Schön und vielfältig mag unser Kanton ja sein. Fakt ist aber, dass die Gästezahlen in Graubünden weiter sinken. Dies wollte auch Vincenz nicht abstreiten. Allerdings verwies er darauf, dass nicht nur Graubünden vor diesem Problem stehe und dass, mit Faktoren wie zum Beispiel dem starken Franken, auch Einflüsse mit hineinspielen würden, die man selber nicht beeinflussen könne. «Stellen Sie sich vor», sagte Vincenz in die Runde. «Mittlerweile

könnte sich zum Beispiel gerade noch jeder achte Deutsche Ferien in den Alpen überhaupt leisten.» Das seien Einschnitte, die nicht von heute auf morgen korrigiert und kompensiert werden könnten. «Trotzdem hatten wir in Graubünden, nach einem schwachen Juni und einem durchschnittlichen Juli einen ausgezeichneten August erlebt, was die Gästezahlen anbelangt», so Vincenz. Das zeige ihm, dass Graubünden sehr wohl Potenzial habe und man auch an die vor-

»

Wichtig ist, dass wir echt bleiben und uns möglichst authentisch präsentieren

»

handenen Chancen glaube müsse. Natürlich bestehe an diversen Stellen Verbesserungspotenzial respektive Handlungsbedarf, doch es sei keineswegs so, dass sich Graubünden als Tourismusort gänzlich neu erfinden müsse. «Wichtig ist, dass wir echt bleiben und uns möglichst authentisch präsentieren.»

Zentral auf dem Weg in eine positive Bündner Tourismus Zukunft sei das Prinzip der Gemeinsamkeit, ist sich Vincenz sicher. «Die Kommunikation mit den Destinationen und den Leistungsträgern ist entscheidend.» Ebenso sei es wichtig, den Bündnerinnen und Bündnern transparent und ehrlich zu begegnen. «Wenn man offen mit-

einander spricht, ist schon viel Gutes getan», sagte Vincenz. Dass mit dem 53-jährigen Emser, was das Thema Kommunikation angeht, genau der Richtige das Ruder in den Händen hält, daran besteht wohl kein Zweifel. So war er die vergangenen acht Jahre Leiter der Unternehmenskommunikation am Kantonsspital Graubünden und in früheren Jahren Mitinhaber der Churer Kommunikationsagentur Dettofatto. Auch der Tourismusbereich als solcher ist für Vincenz kein Neuland. Bereits zwischen 1992 und 1996 arbeitete er nämlich beim Verkehrsverein Graubünden, der Vorgängerorganisation von Graubünden Ferien, und amte daneben als Tourismusdirektor in Arosa, wo er unter anderem auch als Leiter des Arosa Humorfestivals tätig war.

Näher zum Gast

«Es ist für mich tatsächlich so etwas wie ein Heimkommen», sagte Vincenz denn auch auf seine Tourismus-Vorgeschichte angesprochen. Noch muss er sein neues Zuhause näher kennenlernen. Schliesslich trat er seine neue Stelle gerade erst am 1. September an. Auf die kommenden Herausforderungen und die Zusammenarbeit mit seinem «tollen Team» freue er sich bereits jetzt. Ein Team, mit dem er in den nächsten Wochen und Monaten die «Strategie 2020» – die Graubünden Ferien bereits vor Vincenz' Amtsantritt ins Leben gerufen hat – umzusetzen hat. Ein Programm, das auf den ersten Blick nicht gerade einfach zu verstehen sei, wie BT-Chefredaktor Bürkli festhielt. Da sei die Rede von Neigungsgruppen, Kom-

petenzen schaffen und innovativ sein. Was denn damit überhaupt gemeint sei, wollte Bürkli wissen. «Einfach gesagt geht es darum, noch mehr auf den Gast einzugehen und noch besser und früher seine Bedürfnisse zu erkennen», erklärte Vincenz. Dazu gehöre zum Beispiel eben auch, sich an den Neigungsgruppen, sprich an Interessengemeinschaften, zu orientieren. «Wir müssen mehr auf die einzelnen Themen eingehen», so Vincenz. Sei dies im Bereich der Wanderer, Biker, Ski- und Snowboardfahrer und, und, und. «Unser Ziel muss es sein, ein Kompetenzzentrum zu werden.» Ein Kompetenzzentrum, das allenfalls auch mithelfen könne, neue Produkte zu schaffen. Er denke da etwa an den immer grösser aufkommenden Markt im E-Bike-Bereich.

»

«Wenn man offen miteinander spricht, ist schon viel Gutes getan»

»

«Da gilt es, dran zu bleiben und sich auf solche neue Produkte einzustellen», so Vincenz. Natürlich spiele dabei auch der Ausbau der Digitalisierung eine wichtige Rolle. Man müsse für die einzelnen Produkte die richtigen Kanäle finden und das Angebot möglichst interessant und benutzerdienlich präsentieren.

Neues Grenzdenken

Es sind nicht eben wenige Aufgaben und Herausforderungen, die auf Vincenz in seiner neuen Rolle als Graubünden-Ferien-Chef zukommen werden. So viel machte das BT-Montagsgespräch schon einmal deutlich. An Leidenschaft, Ideen und Innovationswille fehlt es Vincenz nicht. Auch an Mut für ungewohnte Wege scheint es dem neuen Mann an der Spitze nicht zu mangeln. So schloss er zur Überraschung vieler Anwesenden auch allfällige Kooperationen mit «Konkurrenzdestinationen» wie zum Beispiel dem Tirol nicht aus. «Heutzutage kann man nicht mehr nur in den einzelnen, engen Grenzen denken», sagte Vincenz. Das gelte sowohl innerhalb als auch ausserhalb des Kantons.



Martin Vincenz freut sich über seinen Besuch bei «BT in der Beiz» – unter den Gästen befindet sich auch alt Nationalrat Dumeni Columberg.

Valérie Favre Accola gibt Amt als Parteisekretärin ab

SVP Ende Jahr tritt Valérie Favre Accola als Parteisekretärin der SVP Graubünden zurück. Dies geht aus einer Zeitungsannonce hervor, mit der die Partei per 1. Januar kommenden Jahres eine Nachfolgerin oder einen Nachfolger für das Amt sucht. Auf Anfrage des «Bündner Tagblatts» bestätigte Favre Accola gestern, das Amt nach acht Jahren weiterzugeben. Als Grund nannte sie ihre Wahl in den Kleinen Landrat Davos im letzten Juni und die damit verbundenen knappen zeitlichen Ressourcen. «Auch mein Tag hat nur 24 Stunden», sagte die 43-Jährige und ergänzte, ihr Rücktritt sei in Absprache mit der Parteileitung erfolgt. Zu einer Reorganisation der Parteileitung, so Favre Accola, komme es durch ihren Rücktritt nicht. Ihre Nachfolgerin oder ihr Nachfolger werde als Parteisekretär automatisch die Geschäftsführung innehaben, wie dies bisher der Fall gewesen sei.

Im Rahmen einer Wahlfeier in Domat/Ems nach den für die SVP erfolgreichen Nationalratswahlen im Herbst des vergangenen Jahres – die Partei hatte damals einen zweiten Nationalratssitz gewonnen – hatte sich Parteipräsident und Nationalrat Heinz Brand ausdrücklich bei Valérie Favre Accola für ihren Einsatz und ihre Verdienste für die Partei bedankt. (RUI)



Tritt aus zeitlichen Gründen als SVP-Parteisekretärin zurück: Valérie Favre Accola. (FOTO OLIVIA ITEM)

Gewerkschaftsbund fasst Parolen einstimmig

ABSTIMMUNGEN Der Gewerkschaftsbund Graubünden (GGR) hat jeweils einstimmig seine Parolen für die nationalen Abstimmungen vom 25. September gefasst. Wie der GGR mitteilte, sagt er Ja zur Volksinitiative «AHV Plus», die vom Schweizerischen Gewerkschaftsbund lanciert wurde. Die Initiative stärke die AHV als «beste, sozialste, sicherste und effizienteste Form der Altersvorsorge», begründet der GGR. Auch werde die Initiative «Grüne Wirtschaft» befürwortet. Man unterstütze das Ziel einer «nachhaltigen, ressourceneffizienten und ressourcenschonenden Wirtschaft» und die Übertragung von Kompetenzen an den Bund, um dieses Ziel zu erreichen. Gerade für Graubünden biete eine grüne, innovative Wirtschaft Chancen für neue Arbeitsplätze. Zum Nachrichtendienstgesetz hat der GGR die Nein-Parole beschlossen, wie er weiter schreibt. Man wolle keine «ausufernden und die Privatsphäre verletzenden» Überwachungsmöglichkeiten für den Nachrichtendienst. Die beiden Vorlagen in Chur zur Pensionskasse der Stadt befürwortet der GGR. (BT)

Regierung tauscht sich mit US-Botschafterin aus

CHUR Die amerikanische Botschafterin Suzan G. LeVine hat gestern auf Einladung der Regierung den Kanton Graubünden besucht. Empfangen wurde sie im Grauen Haus in Chur von Regierungspräsident Christian Rathgeb, Regierungsrätin Barbara Janom Steiner und Kanzleidirektor Claudio Riesen, wie die Ständekanzlei mitteilte. Die Botschafterin wurde begleitet von ihrem Ehemann Eric LeVine und Raphael Vogel, Zuständiger für politische und wirtschaftliche Angelegenheiten bei der US-Botschaft. Nach dem Austausch von Grussadressen standen ein gemeinsames Mittagessen sowie Diskussionen zu gegenseitig interessierenden Themen auf dem Programm.

Für die Bündner Regierungsdelegation bot der Besuch die Gelegenheit, die Botschafterin der Vereinigten Staaten von Amerika und ihre Begleitung noch besser mit Graubünden und seinen geografischen, wirtschaftlichen und politischen Verhältnissen vertraut zu machen, wie es in der Mitteilung weiter heisst. Eine besondere Rolle habe dabei das touristische Angebot gespielt. Umgekehrt sei es für die Regierungsdelegation sehr spannend gewesen, die Einschätzungen von Botschafterin LeVine zur Schweiz und zu Graubünden sowie zu manchen geopolitischen Fragen in einem bewegten Umfeld zu erfahren. (BT)